

Das Alexander-Fest

Kantate in zwei Teilen von **Georg Friedrich Händel**
in der Fassung von W. A. Mozart

Erster Teil

Ouvertüre

Recitativ (Tenor) Am königlichen Fest

Arie (Tenor) Selig, selig, selig Paar!

Chor Selig, selig, selig Paar!

Recitativ (Tenor) Der Sänger ragt hervor

Recitativ (Sopran) Das Lied begann vom Zeus

Chor Den stillen Trupp entzückt das hohe Lied

Arie (Sopran) Der König horcht mit stolzem Ohr

Recitativ (Bass) Des Bacchus Lob stimmt nun der süße Künstler an

Arie (Bass) Bacchus ewig jung und schön

Chor Bacchus' Schlauch ist unser Erbteil

Recitativ (Tenor) Siegrangend fühlt der Held das Lied

Recitativ (Sopran) Nun flößt sein Trauerton

Arie (Sopran) Er sang den Perser groß und gut

Recitativ (Sopran) Gesenkt das Haupt sitzt traurig da der Held

Chor Seht an, den Perser groß und gut

Recitativ (Sopran) Der Meister lächelt, weil er sieht

Arie (Sopran) Töne sanft, du lydisch Brautlied

Arie (Tenor) Krieg, o Held, ist Sorg' und Arbeit

Chor Die ganze Schar erhebt ein Lobgeschrei

Arie (Sopran) Der Fürst, der seine Glut umsonst verhehlt

Chor da capo Die ganze Schar erhebt ein Lobgeschrei

Zweiter Teil

Recitativ (Tenor) Erschalle, goldnes Saitenspiel

Chor Brich die Bande seines Schlummers

Recitativ (Tenor) Sieh da! Der Donnerton hat ihn aufgeschreckt

Arie (Bass) Gib Rach' heult alles laut

Arie (Bass) Ha! Welche bleiche Schar

Recitativ (Tenor) Rache gib deinem wackern Heer!

Arie (Tenor) Es jauchzen die Krieger voll trunk'ner Wut

Arie (Sopran) Thais führt ihn an

Chor Die Krieger, sie jauchzen voll trunk'ner Wut

Recitativ (Tenor) So stimmte vor, als Bälge noch nicht atmeten

Chor Vom Himmel kam Cäcilia

Recitativ (Tenor / Bass) Timotheus, entsag' dem Preis!

Chor Timotheus, entsag' dem Preis!

Entstehung

John Dryden (1631-1700), Hauptvertreter des englischen Klassizismus in der Dichtkunst und Anhänger der Stuarts, schrieb 1697 die "Ode on St. Cecily's Day", deren äußere Form darauf hinweist, dass sie von Anfang an zur Vertonung vorgesehen war.

Sie ist der Heiligen Cäcilia gewidmet, einer christlichen Märtyrerin, die wegen ihrer wunderbaren musikalischen Fähigkeiten von den Tonkünstlern zur Schutzheiligen erkoren wurde. Ihr Namenstag ist der 22. November. Im 17. Jahrhundert wurde in England dieser Tag zunächst im häuslichen Kreis, später mit öffentlichen Musikfesten gefeiert; Henry Purcell begann 1683 in London damit, diese Feste mit speziell dafür angelegten Kompositionen regelrecht zu "inszenieren".

Newburgh Hamilton, ein Freund Händels und eher unbedeutender Schriftsteller, übernahm die Einteilung der Drydenschen Ode für die Vertonung durch Händel. In seinem Vorwort zur Erstausgabe des Alexanderfestes schrieb er: "Ich beschränkte mich auf die Einteilung in Arien, Rezitative und Chöre, die Worte im Ganzen als so heilig ansehend, dass kaum ein einziges verletzt oder von seiner ursprünglichen Stelle gerückt wurde. (...) Mein wichtigster Gesichtspunkt war es, die günstige Gelegenheit nicht zu versäumen, diesen Text von dem großen Meister vertonen zu lassen ..."

Drydens Cäcilienode stellte für Händel die erste Begegnung mit bedeutender englischer Dichtung dar. Er vertonte sie zur Zeit der Opernkämpfe, als seine Stellung als Opernkomponist italienischer Prägung zu wanken begann.

Die Komposition einer Cäcilienode entsprach national-englischer Tradition und gab ihm damit die Möglichkeit, seinen Platz im englischen Musikleben wieder zu festigen.

Es handelt sich beim "Alexanderfest" weder um eine Oper noch um ein Oratorium, sondern es weist Gemeinsamkeiten beider Gattungen auf. Händel bearbeitete die ursprünglich epische Gedichtform dramatisch und gab der konkreten Bildkraft der Sprache die musikalische Entsprechung. Dabei war er in der Lage, mit der englischen Sprache - die bis dahin kaum Beachtung gefunden hat - sehr flexibel und einfühlsam umzugehen.

Die Uraufführung fand am 19. Februar 1736 im Londoner Covent Garden Theatre unter Mitwirkung der Primadonnen Anna Strada und Cecilia Young statt. Zusätzlich fügte Händel im ersten Teil das Harfenkonzert op. 4/6 (HWV 294) ein und ließ den zweiten Teil mit dem Orgelkonzert 4/1 enden. In der Pause spielte er das Concerto grosso C-Dur (HWV 318), das heute als 'Concerto in Alexander's Feast' bekannt ist.

Unter Anwesenheit des Königs und der Prinzessin Amalia wohnten nach Angaben der Londoner Daily Post mindestens 1300 Personen der Aufführung bei. 'Alexander's Feast' zählte schon im 18. Jahrhundert zu Händels beliebtesten Werken. (Zwischen 1736 und 1739 sind nicht weniger als 15 Aufführungen nachweisbar!) Die Ode wurde auch in Deutschland mehrfach gegeben, vor allem in Berlin.

Für das 19. Jahrhundert war insbesondere Mozarts Bearbeitung wegweisend, der das Werk 1790 für die Konzerte des Barons von Schwieten in Wien neu eingerichtet hat. Die Zahl der Mitwirkenden stieg ständig an, so dass es zu Aufführungen mit Massenchören von 300 Sängern und ebenso vielen Instrumentalisten gab.

Mit der Komposition begann Händel wahrscheinlich Ende des Jahres 1735. Er stellte den ersten Teil am 5. Januar, den zweiten am 12. Januar 1736 fertig und brauchte dann noch fünf Tage für verschiedene Überarbeitungen. Die Uraufführung fand am 19. Februar 1736 im Covent Garden Theatre vor 1300 Zuhörern statt.

Zwischen den Akten spielte Händel das *Concerto grosso* C-Dur (HWV 318), das mit dem Namen *Alexanderfest* verbunden blieb. Die Gesangssolisten waren Anna Maria Strada, (Sopran), Cecilia Young, Sopran, John Beard, Tenor, Mr. Erard, Bass. Eine zweite Aufführung in Anwesenheit des ganzen Hofes gab es am 25. Februar 1736. Weitere Aufführungen folgten am 3., 12. und 17. März des Jahres. Seit der Zeit wurde das Werk fast jährlich aufgeführt.

Zu Händels Lebzeiten und danach war das Oratorium eines seiner beliebtesten.

Wolfgang Amadeus Mozart instrumentierte es 1789 im Auftrag des Präfekten der Kaiserlichen Hofbibliothek in Wien, Baron Gottfried van Swieten, neu (KV 591). Mozarts Werk kam jedoch erst nach seinem Tod 1793 erstmals zur Aufführung, wurde dann jedoch im deutschen Sprachraum während des 19. Jahrhunderts gleichsam zur Standardfassung.

Inhalt

Mit der Ehrung der Heiligen Cäcilia war schon frühzeitig ein Lobpreis der Musik verbunden, deren Gewalt über die Menschen bei verschiedenen Anlässen gezeigt wurde. So ist auch das Fest, das Alexander der Große anlässlich der Eroberung der Persepolis seinen Getreuen gab, nur ein solcher Anlass, um die Macht der Musik darzustellen.

Drydens Ode weicht jedoch stark von der traditionellen Formel ab, bei der die Musik im allgemeinen und die Vorzüge einzelner Musikinstrumente gepriesen werden. Stattdessen schildert dieser lebhaft ein Bankett, das Alexander der Große zur Feier seiner Eroberung Persiens (vermutlich 333 v. Chr.) veranstaltete.

Erster Teil

Timotheus aus Theben, eigentlich Flötenspieler, tritt hier als Sänger vor, der sich auf der Lyra selbst begleitet. Durch die bloße Macht der Musik erregt Timotheus, fünf klar voneinander unterscheidbare Affekte: Freude, Erhabenheit, Stolz, Mitleid und Liebe.

Freude

Die Dichtung schildert eingangs das Gelage Alexanders des Großen und seiner Genossen vor der Zerstörung des Palastes von Persepolis auf dem Perserfeldzug. Der Eroberer ist in Begleitung seiner Geliebten Thais und wird von Timotheus mit Musik und Gesang unterhalten. Alle sind von tiefer Freude erfüllt und feiern das "selige Paar".

Erhabenheit

Zunächst erzählt Timotheus die Sage von Zeus' Liebe zu Olympia, aus der Alexander als "zweiter Herr der Welt" hervorgegangen sei, und der Chor feiert den Helden als Göttersohn. Die anschließende Arie schildert, wie der geschmeichelte Alexander sich gottähnlich vorkommt und meint, dass auf sein Gebot sogar das Weltall erbebe. Dann läßt der Sänger des Bacchus Lob erschallen und stimmt ein Trinklied an.

Stolz

Alexander gerät durch den weinfrohen Gesang in sinnlichen Übermut und wie berauscht ficht er seine Schlachten nochmals durch und schlägt wiederholt die bereits Geschlagenen.

Mitleid

Doch als Timotheus beobachtet, wie Alexander immer weiter seinen Träumen von Sieg und Ruhm nachhängt, benutzt er die Gewalt seiner Muse, um den König an die Vergänglichkeit des Ruhms zu mahnen: er erinnert ihn an den Sturz und schmachvollen Tod seines großen Gegners Darius, der von allen Freunden verlassen starb und bewegt Alexander zu Mitleid und Trauer.

Liebe

Mitleid erzeugt Widerwillen vor allem zerstörerischen Tun und ist der Liebe verwandt. Liebe wiederum weckt das Verlangen nach friedlichem Lebensgenuss. Auf diese Gefühlsebene lenkt Timotheus die Festversammlung, indem er von Kriegsmühsal und nichtssagendem Ehrgeiz singt und gleichzeitig in lydischen Weisen auf die schöne Thais hinweist. Alexander lässt sich gerne führen und sinkt - von Wein und Liebe übermannt schlafend an seiner Liebsten Brust.

Zweiter Teil

Aus diesem Schlummer wird Alexander durch Timotheus mit dem "grelten Schlag des Donners" aufgeweckt. Den aufgeschreckten Helden fordert der Sänger auf, Vergeltung zu üben dafür, dass die Leichen der gefallenen Krieger auf den Schlachtfeldern noch immer unbestattet liegen. Um das Grauen zu schildern, beschwört Timotheus die rächenden Furien und lässt den bleichen Geisterzug der Toten erscheinen.

Dadurch fühlt sich Alexander dazu angehalten, jene Griechen zu rächen, die in früheren Kriegen gegen die Perser gefallen sind. Er will Persepolis, die persische Hauptstadt, in Brand setzen. Thais selbst führt diesen Zug an und erinnert daran, dass einst Helena die Ursache für die Zerstörung Trojas war: gleich ihr führe nun sie die Krieger bei der Zerstörung von Persepolis an.

Hier endet die eigentliche Schilderung des Festes, das scheinbar wenig mit der Heiligen Cäcilia zu tun hat. Dryden stellt den Bezug zu Cäcilia her, indem er zu bedenken gibt, dass sie durch ihr Auftreten und ihre "Erfindung" der Orgel der Musik eine neue Dimension verlieh und "den feierlichen Tönen mit natürlichem Charme und einer Kunst, die niemand je gehört" mehr Ausdrucksmöglichkeit brachte. Die Welt des Altertums versinkt in lichten, fast überirdischen Flötenklängen und Cäcilia führt den Menschen über sich hinaus zur heiligen Tonkunst. In ihr wird die Musik des christlichen Abendlandes verehrt: Glockentöne, Orgelklang und Hymnen werden die Mittel der christlichen Menschheit und dienen der Verehrung und Anbetung des Göttlichen.

Die entscheidende Synthese erfolgt zum Schluss: Timotheus wird aufgerufen, den Preis mit Cäcilia zu teilen, denn er führte die Menschen in himmlische Höhen, sie aber holte die himmlische Musik (den "Engel") zu den Menschen herab. Griechische Schönheit und Lebensfülle zum einen und höchste christliche Begeisterung zum anderen finden gemeinsamen Ausdruck in der Musik.

Liedertafel Erding

Die Liedertafel Erding feiert 2019 ihren 175. Geburtstag. Im Jahr 1844 noch als reiner Männergesangsverein gegründet ist sie heute, als gemischter Chor, einer der ältesten noch aktiven Gesangsvereine in Bayern. Wurde in alter Zeit deutschnationales Liedgut gepflegt, so sang man später Opernchöre, humoristische Lieder, Volks-, Trink- und Jägerlieder. Sogar vollständige Operetten und Singspiele wurden aufgeführt. In den 1920 Jahren zählte die Liedertafel 71 aktive Sänger, 26 Orchestermitglieder und einen Damenchor mit 50 aktiven Sängerinnen. Nach dem Krieg verfiel der Chor in einen längeren Dornröschenschlaf, aus dem sie 1972 durch Hans Mayrhofer wiedererweckt wurde. Seitdem ist die Liedertafel Erding wieder sehr aktiv und mit vielen großen Konzerteignissen im Kulturkalender vertreten. Unter anderem z.B. :Carmina Burana, Orff (1978), Acis und Galatea, Händel, Walpurgisnacht und Paulus, Mendelssohn, Verdi-Chöre, Das Paradies und die Peri, Schumann, Kleine Krönungsmesse, Mozart und unzählige andere, größere und kleinere Werke und Lieder. Die Liedertafel ist vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Kulturpreis des Landkreises Erding, der Zelterplakette und der Orlando-DiLasso-Medaille. Seit 2007 leitet H. Georg Schwarz die Liedertafel Erding.

Hans Georg Schwarz

H. Georg Schwarz sammelte erste Erfahrungen mit der Leitung von Chören im Grundkurs Chor am Dom-Gymnasium Freising. Weitere Ensembleleitung lernte er im Sonderpädagogikstudium mit Didaktikfach Musik. Nebenbei absolvierte er die Ausbildung zum staatlich anerkannten Chorleiter im Rahmen der Bad Feilnbacher Chorwoche, die er 2003 abschloss. Regelmäßig besucht er die Fortbildungsreihe für erfahrene Chorleiter in der Musikakademie Marktoberdorf mit Dozenten wie Prof. Max Frey, Prof. Kurt Suttner, Prof. Markus Utz, Prof. Johannes Prinz, Florian Helgath und Jürgen Faßbender.

Kammerorchester Erding

Das Kammerorchester Erding feiert 2019 seinen 60. Geburtstag. Im Jahr 1959 gründete Fritz Bauschmid das Streicherensemble. Erster musikalischer Leiter wurde der Kirchenmusikdirektor Karl Maria Doll. In den folgenden Jahren etablierte sich das Orchester schnell und erarbeitet sich einen hervorragenden Ruf als Streichorchester, das seinem Publikum immer ein außergewöhnliches Klangerlebnis bot. Belohnt wurde das schon 1979 durch den Kulturpreis des Landkreises Erding.

Dem Repertoire waren nie Grenzen gesetzt, es reicht von Sinfonie über Oratorium bis Oper, Alt- und Neukompositionen durch mehr als 500 Jahre Musikgeschichte.

Die Kontinuität als Streicherensemble aus Berufs- und Hobbymusikern, geleitet von namhaften Musikern wie Robert M. Helmschrott, Jürgen Müller-Bernhardt, Sebastian Hupfer, Walter Kopp, Leo Grüner, Wolfgang Gieron, Helmut Veihelmann und seit 2017 Alexander Scholz, sorgt bis heute für unvergessliche Konzerte vor begeistertem Publikum.

Chorvereinigung Haar

Fast wie eine Familie ...

„Wenn Du einmal drin bist, willst Du nie mehr raus...“ - den Satz hört wohl jeder Neuling der Chorvereinigung Haar spätestens bei der dritten Probe. Wir haben tatsächlich ein paar Mitglieder, die schon seit über 30 Jahren bei uns singen! Aber nicht nur das Singen, auch die familiäre und warmherzige Atmosphäre machen die Besonderheit unseres Chores aus. Wir sind immer offen für Neue/s und empfangen jeden, der Spaß am Singen hat, mit offenen Armen.

(Wir proben - außer in den Ferien - jeden Mittwoch von 20-22 Uhr in Haar.)

Wir sind wohl einer der traditionsreichsten Chöre in der Münchner Region – uns gibt es schon seit 1948. Etwa siebzig aktive Mitglieder spiegeln unsere lebendige Chorfamilie wieder.

Unsere Historie begann 1948 unter Karl Hackl, der den Chor bis 1987 geleitet hat. Seine Nachfolge übernahm Ernst Hofmann, er hat die Chorvereinigung 27 Jahre bis zum Adventskonzert 2013 geführt und geprägt. Unser derzeitiger Chorleiter, Michael Clemens Frey, ist ein echter Joker – nicht nur wegen seiner verrückten Schuhe – sondern weil er richtig viel Ahnung von Musik hat und auch hohe Ansprüche mit viel Humor und anschaulichen Beispielen verbindet.

Bei allem Spaß wollen wir schließlich auch als Laienchor wirklich gute Musik machen.

Im kommenden Jahr stehen Bachs *Matthäus Passion*, ein „*Magnificat-Tripel*“ (Bach, Vivaldi, Pärt) und für 2021 Händels *Messiah* in Originalsprache auf dem Plan.

Michael Clemens Frey

Chorleiter, lyrischer Tenor, wurde 1965 in München geboren. Nach Orientierung in die Naturwissenschaft überwog die Begeisterung für die Musik im allgemeinen und die Chormusik im besonderen. 1992 legte er die staatliche Prüfung als Chorleiter ab. Seit 2000 unterrichtet Frey an Musikschulen in und um München und ist als Vocal Coach und Stimmbildner für Chöre und Gesangsschüler gefragt. Seine eigene Stimme prägten vor allem Rose Bihler-Shah und Dr. Dimi Palos.

2014 berief die Chorvereinigung Haar Frey als Nachfolger von Ernst Hofmann zum musikalischen Leiter.

Michael Clemens Frey versteht sich als Vermittler zwischen Komponist/ Werk und den Chorsängern, die unter seiner Leitung zu einer Einheit verschmelzen und auch zwischen Ausführenden und Zuhörern. Seine Passion für die Musik ist so ansteckend, dass sich Zuhörer und Ausführende nicht entziehen können. Ob Messe, Kantate oder Oratorium, im Vordergrund steht cum passio, das *Miterleben* und *Mitfühlen*.

Frey hat große Oratorien (*Schöpfung*, *Elias*, *Weihnachtsoratorium*), Messen (Haydn *Jubiläumsmesse*, Mozart *Requiem* und *Orgelsolomesse*), kleinere Werke (Vivaldi *Gloria* und *Magnificat*) und Bachs *Kaffeekantate* sowie Elgars *Streicherserenade e Moll* dirigiert.

Michael Clemens Frey trägt den Mädchennamen seiner Mutter stolz als zweiten Vornamen und - bunte Schuhe.

Ira Maria Scholz

Die gebürtige Kölnerin begann in frühester Kindheit ihre umfassende musikalische Ausbildung. Als Jugendliche bekam sie ersten Gesangsunterricht bei Prof. Thomas Heyer (Frankfurt) und studierte zunächst Musik für das Lehramt. Nach dem ersten Staatsexamen begann sie eine Promotion in Musikwissenschaften sowie ein Gesangstudium (mit Schwerpunktchorleitung) am Mozarteum Salzburg bei Prof. Marie Bernadette Furch. In ihrer Wahlheimat Erding, wo sie mit ihrem Mann und ihren drei Kindern lebt, sowie in München und Umgebung hat sie sich als gefragte Sopranistin etabliert. Zu ihrem breit gefächerten Repertoire gehören die großen Werke von Bach, Haydn, Händel, Mozart, Mendelssohn bis Schubert. Im besonderen Maße liegt der Sängerin die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen am Herzen und so unterrichtet sie seit einigen Jahren mit großer Leidenschaft an der Kreismusikschule Erding und leitet dort die Kinderchöre sowie das Vokalensemble.

Andreas Hirtreiter

Andreas Hirtreiter studierte an der Musikhochschule seiner Heimatstadt München und erwarb sich durch sein Engagement in verschiedenen professionell arbeitenden Chören, wie dem Stuttgarter oder dem Saarbrückener Kammerchor, sowie durch die Arbeit mit Ensembles wie der Gruppe für Alte Musik München oder dem Carissimi-Consort schon früh wichtige Erfahrungen. Gleichzeitig baute er seine solistische Tätigkeit immer weiter aus. Seine flexible Stimme und seine Musikalität ermöglichen ihm den Einsatz in vielfältigen, musikalischen Bereichen: Alte+Neue Musik, Konzert, Oper, Operette, Lied, Musical, UFA-Schlager, Studio-Jobs u.v.m.. Sein Repertoire reicht dabei von Dufay bis Rihm, von Bach bis Dvorak, von Monteverdi bis Paul Abraham, von Händel bis Lehár und von Gerhard Winkler bis Helga Pogatschar.

Er war als 3 Jahre lang (1999 bis 2003) Mitglied des renommierten Vokalensembles Singer Pur, das ihm auch den Kontakt zu dem britischen Hilliard Ensemble ermöglichte. Neben 3 CD-Produktionen wurde er hier auch immer zu Konzerten eingeladen (z.B. nach Spanien oder auch Chicago und New York).

Dem Chor des Bayerischen Rundfunks war Andreas Hirtreiter im Rahmen des Zusatzchores bereits seit mehr als zehn Jahren verbunden, ehe er im September 2003 dort dann als festes Mitglied verpflichtet wurde. Auch hier ist er regelmäßig als Solist zu hören. Seit der Spielzeit 2018/19 reduzierte er nach 15 Jahren „Vollbeschäftigung“ seine Arbeitszeit auf 50%, um mehr Raum für seine breitgestreuten Interessen zu haben.

2009 gründete er Pathos. Zusammen mit der Sopranistin Priska Eser entstehen hier moderierte Duett-Abende mit Klavierbegleitung verschiedenster Art, die immer wieder für begeisterten Aufruhr sorgen. Als letztes gelang mit dem Programm „Männer und Frauen“ ein amüsanter Streifzug quer durch die Musikgeschichte. Siehe auch auf Facebook unter: „Ensemble Pathos“

Derzeit arbeitet er sowohl an einem Buch über das Singen im Vocalensemble mit leicht autobiographischem Anstrich, sowie mit großer Lust an einem neuen Liederabend mit dem Titel: „Die schöne Müllerin in neuem Gewand“. Seine vielfältigen musikalischen Interessen sind durch eine umfangreiche Discographie, sowie durch Funk- und Fernsehmitschnitte erfolgreich dokumentiert.

Über den Gesang hinaus tritt der vielseitige Künstler auch als E- und Kontrabassist, Schlagzeuger, Gitarrist, Komponist, Arrangeur, Autor, Lehrer, Chorleiter und Ensemble-Coach in Erscheinung.

Kontakt: andreashrtr@aol.com

Johannes Gruber

Der bei München aufgewachsene Bariton Johannes Gruber studierte nach einem Schulmusikstudium in München Gesang am Mozarteum Salzburg bei Mario Diaz und bei Andreas Macco. Kurse u. a. bei Rudolph Piernay und Breda Zakotnik runden seine Ausbildung ab. Er besucht die Liedklasse von Helmut Deutsch. Im süddeutschen/österreichischen Raum begeistert er regelmäßig mit Liederabenden. Schumanns Liederkreis op. 39 gehört ebenso zu seinem Repertoire, wie Vaughan Williams Songs of Travel und zahlreiche Mozart-, Schubert-, Brahms-, Wolf, und Strauss-Lieder.

Johannes Gruber ist gefragter Solist für geistliche Werke wie G. F. Händels "Dettinger Te Deum" und zahlreichen Messen von Mozart, Haydn, Schubert, John Rutter und anderen. Neben Johannes- und Matthäus-Passion und zahlreichen Kantaten von J. S. Bach zählen auch die Requiem-Kompositionen von Mozart und Durufé zu seinem Repertoire. Sein Operndebüt gab der Bariton im Sommer 2012 als Dandini in Rossinis "La Cenerentola" in einer Produktion der "Opera Incognita München". Es folgten seither viele weitere Opernproduktionen.

CHORVEREINIGUNG

Haar

seit 1948

Georg Friedrich Händel

Das Alexander-Fest

in der Fassung von W.A. Mozart

Gesamtleitung: Michael Clemens Frey

V.i.S.d.P. Chorvereinigung Haar

koller@chorvereinigung-haar.de

frey@chorvereinigung-haar.de

www.chorvereinigung-haar.de

fb.me/Chorvereinigung.Haar